



RheumaPreis

Aktiv mit Rheuma am Arbeitsplatz

CALL TO ACTION

**10 Punkte-Plan
der Initiative RheumaPreis
zur Verbesserung der
beruflichen Situation von
Menschen mit Rheuma**



DIE INITIATIVE RHEUMAPREIS

abbvie



Deutsche RHEUMA LIGA
Bundesverband e.V.



RHEUMA LIGA
Hessen e.V.



CALL TO ACTION

Seit 2009 setzt sich die Initiative RheumaPreis dafür ein, die berufliche Situation von Menschen mit Rheuma zu verbessern, und verleiht jährlich den RheumaPreis für partnerschaftliche Lösungen, die es Menschen mit Rheuma ermöglichen, berufstätig zu sein. In diesem Jahr steht der RheumaPreis unter der Schirmherrschaft von Hermann Gröhe, Bundesminister für Gesundheit und hat das Motto: **»Blickwinkel verändern: Umgang mit chronisch erkrankten Menschen neu denken.«**

Es besteht weiterhin ein großer Bedarf dafür, Berufstätigkeit mit Rheuma zu erleichtern und ein Umdenken zum Thema Rheuma in der Arbeitswelt anzustoßen. Deshalb haben die Initiatoren des RheumaPreises einen Aufruf mit 10 Punkten formuliert. Ziel ist es, den Fokus primär auf die Fähigkeiten und das Know-how von chronisch Erkrankten zu richten – welche Defizite auch immer bestehen. Dieser **»Call to Action«** richtet sich an die Politik mit dem Aufruf, die Rahmenbedingungen für Berufstätigkeit mit Rheuma zu verbessern. Darüber hinaus ruft die Initiative auch Unternehmer, Betriebsärzte, Rheumatologen und alle weiteren Akteure im Gesundheitswesen dazu auf, Menschen mit Rheuma darin zu unterstützen, erfolgreich berufstätig zu sein. Erfolgreich meint: zu ihrem eigenen Wohl, zum Nutzen von Unternehmen und der Gesellschaft. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und des zunehmenden Fachkräftemangels erscheint es doch geradezu grotesk, gut ausgebildete Fachkräfte wegen einer chronischen Erkrankung nicht mehr zu beschäftigen. Die Initiative RheumaPreis fordert deshalb:

1 Den Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit von Menschen mit Rheuma zu einem zentralen Anliegen von Politik und Unternehmen machen

Der Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit ist insbesondere vor dem Hintergrund des demographischen Wandels sowie der Entwicklungen einer verdichteten Arbeitswelt eines der wesentlichen Themen für unsere Gesellschaft. Chronisch Kranke wie zum Beispiel Menschen mit Rheuma hier mehr mitzunehmen ist ein Auftrag an Arbeitgeber und Politik – unterstützt unter anderem von Betriebsärzten im Unternehmen. Alle diese Akteure müssen gemeinsam mit den Beschäftigten und mit ganzem Einsatz am Ziel arbeiten, die Arbeitsfähigkeit von chronisch Erkrankten dauerhaft zu erhalten.

VDgW Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte e.V.

2 Unterstützungsangebote bekannter machen

Vorbehalte in den Köpfen sind unnötig und müssen überwunden werden. Mit variantenreichen Beratungs- und Unterstützungskompetenzen stehen die Integrationsämter und die in ihrem Auftrag tätigen Integrationsfachdienste zur Verfügung, um im Zusammenwirken mit den anderen Leistungsträgern Teilhabe auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt für Menschen mit Behinderungen möglich zu machen. Diese Botschaft muss jedoch weiter verbreitet werden und gute Beispiele müssen noch mehr Schule machen. Nur mit einem offensiven, fähigkeitsorientierten Ansatz kann die Umsetzung des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Deutschland gelingen.

BIH Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen

3 Angebot eines gemeinsamen Besprechungstermins des behandelnden Rheumatologen mit dem Betriebsarzt, ggf. dem Personalvertreter/dem Arbeitgeber und dem Patienten; Vergütung durch die Krankenkassen

Bei der beruflichen Wiedereingliederung beziehungsweise bei der Planung der weiteren Berufstätigkeit benötigen Rheumapatienten oft Beratung und Unterstützung. Ideal ist, wenn die behandelnden Rheumatologen, die die körperlichen Fähigkeiten des Patienten am besten einschätzen können,

gemeinsam mit diesem und dem Betriebsarzt, der Mitarbeitervertretung und/oder dem Arbeitgeber, die die Einsatzmöglichkeiten im Unternehmen kennen, bei der Planung der beruflichen Tätigkeit zusammenarbeiten und so alle Möglichkeiten eruieren. Daher sollten Krankenkassen einen gemeinsamen Besprechungstermin dieser Akteure mit den Rheumapatienten unterstützen und vergüten, entsprechend z.B. dem Modell so genannter Transitionsvisiten junger Rheumatiker bei dem Übergang in das Erwachsenenalter.



Arbeitsgemeinschaft Regionaler Kooperativer Rheumazentren (AGRZ)

4 Bei der Personalsuche Barrieren im Kopf überwinden

Es ist nicht haltbar, dass in einer Zeit, in der qualifiziertes Personal in vielen Bereichen händeringend gesucht wird, Menschen von der Stellenbesetzung häufig ausgeschlossen werden, nur weil sie eine chronische Krankheit haben. Oftmals sind nur kleine Anpassungen bei den Arbeitsgeräten/der Arbeitsplatzausstattung nötig, damit Menschen mit Rheuma zu einer vollwertigen, hochqualifizierten und motivierten Arbeitskraft werden. Arbeitgeber müssen daher bei der Suche nach qualifiziertem Personal vorhandene Vorurteile überwinden und erkennen, dass Menschen mit körperlichen Einschränkungen nicht weniger leistungsfähig sind als andere Arbeitnehmer.



Die Deutsche Vereinigung Morbus Bechterew e.V.

Deutsche Vereinigung Morbus Bechterew e.V.

5 Bei Innovationen individuellen Nutzen für Patienten in den Vordergrund stellen

Um den Wert einer Innovation im Gesundheitswesen adäquat abzubilden, brauchen wir einen erweiterten Nutzenbegriff, der vor allem den individuellen Nutzen für den Patienten in den Vordergrund stellt. Es gilt zu prüfen, inwiefern Kriterien wie Vermeidung von Arbeitsunfähigkeit, Frühverrentung oder weitere Folgekosten für die Gesellschaft künftig stärker berücksichtigt werden sollten.

abbvie AbbVie Deutschland GmbH & Co. KG

6 Zugang zu einer rechtzeitigen und fachgerechten Therapie von entzündlich-rheumatischen Erkrankungen sicher stellen

Je früher eine zielgerichtete Therapie vorgenommen wird, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass der Verlauf der Erkrankung gemildert, verlangsamt oder im günstigsten Fall zum Stillstand gebracht werden kann. Daher ist der Zugang zu einer rechtzeitigen und fachgerechten Therapie gerade zu Beginn einer entzündlich-rheumatischen Erkrankung für alle Betroffenen sicher zu stellen.



Deutsche RHEUMA LIGA Bundesverband e.V.



Rheuma-Liga Hessen e.V.



Berufsverband Deutscher Rheumatologen e.V.

7 Mehr Investitionen in die Ausbildung von Rheumatologen, um dem Mangel an Fachärzten zu begegnen

Es gibt derzeit zu wenige Rheumatologen in Deutschland, insbesondere auch zu wenige Rheumatologen mit pädiatrischen Kenntnissen. Für Menschen mit Rheuma und Familien mit an Rheuma erkrankten Kindern ist es daher schwierig, schnellen Zugang zu einer qualifizierten Diagnosestellung

und Therapie zu erhalten. Daher gilt es, die berufliche Ausbildung von Rheumatologen zu stärken und mehr Ausbildungsplätze für Rheumatologen ins Leben zu rufen, um diesem aktuellen Mangel zu begegnen.



Deutsche Kinderrheuma-Stiftung

8 Therapeutische Berufe stärken, um die Versorgung von Menschen mit Rheuma zu verbessern – kostenlose Ausbildung zum Physiotherapeuten

Physiotherapeuten setzen in Bewegung – eine Stärkung therapeutischer Berufe führt daher auch zu einer besseren Versorgung der Patienten mit Rheuma. Die Ausbildungszahlen der Physiotherapeuten sind in den letzten Jahren bereits um mehr als zehn Prozent gesunken, offene Stellen bleiben zunehmend unbesetzt – der Fachkräftemangel ist bedingt durch die hohen Ausbildungskosten und eine fehlende ökonomische Perspektive der Physiotherapeuten. Das kann schon heute die Versorgung von Patienten mit Rheuma gefährden. Dem gilt es entgegenzuwirken. Die Ausbildung zum Physiotherapeuten muss deshalb bundesweit kostenfrei werden.



Deutscher Verband für Physiotherapie e.V.

9 Schnellere und unbürokratische Anerkennung einer Schwerbehinderung bei Menschen mit Rheuma

Bei ärztlichem Nachweis einer rheumatischen Erkrankung ist ein schnelleres und unbürokratisches Anerkennungsverfahren einer Schwerbehinderung mit 50 Prozent oder eine Gleichstellung wichtig. Dies kann die Stellung eines rheumakranken Arbeitnehmers gleich zu Beginn der Erkrankung deutlich verbessern. Gerade die rechtliche Stellung im Sinne eines Kündigungsschutzes sowie weitere damit verbundene Erleichterungen sind wichtige Rahmenbedingungen, die die Fortsetzung der Berufstätigkeit mit Rheuma fördern. Da eine eingeschränkte Mobilität bei Menschen mit Rheuma häufig auch zu Beeinträchtigungen auf dem Arbeitsweg führt, gehört hierzu auch eine erleichterte Zuerkennung des Merkzeichens "G", das Nachteilsausgleich zum Beispiel bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel und von Parkraum ermöglicht.

Patientenvertreterin Kerstin Bleuel

10 Aufklärung über entzündlich-rheumatische Erkrankungen verbessern

Es gibt verschiedene Arten von entzündlichem Rheuma, die unterschiedliche Symptome mit sich bringen. So leiden beispielsweise Patienten mit Lupus erythematodes an einer seltenen Form von Rheuma, die nicht vornehmlich die Gelenke, sondern auch innere Organe betrifft. Müdigkeit und Schmerzen gehören zur Erkrankung sowie eine nicht immer gleichbleibende Belastungsfähigkeit. Dies bedeutet aber nicht, dass keine ausreichende Leistung bei der Arbeit erbracht werden kann, sondern erfordert nur, dass die Arbeit an die Erkrankung angepasst wird. Ein flexibler Beginn der Arbeit, Möglichkeit kleiner Pausen, komplikationslose Ermöglichung von Arztbesuchen sowie ein Schutz vor Symptom-auslösender Sonneneinstrahlung sind sinnvoll. Schon mit diesen kleinen Anpassungen ist für viele betroffene Berufstätige eine normale Arbeit gut zu leisten. Eine verstärkte Aufklärung über die verschiedenen Formen rheumatischer Erkrankungen und die Möglichkeiten der Arbeitsplatzanpassung sind daher wichtig.



Lupus Erythematodes Selbsthilfegemeinschaft e.V.